

Kurznotizen

Bis 2015 werden 371.000 Stellen für LehrerInnen frei

Gute Einstellungschancen für Lehrkräfte durch Generationswechsel in der Lehrerschaft¹

"Die Chancen, in den Schuldienst einzutreten, sind zurzeit so gut, wie schon lange nicht mehr," erklärt die Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Hessens Kultusministerin KARIN WOLFF. Die Kultusministerkonferenz wirbt derzeit mit einer Informations- und Werbekampagne für den Lehrerberuf. Aufgrund der Zahl der zu erwartenden Pensionierungen und der zu geringen Anzahl an Absolventen des Vorbereitungsdienstes seit Mitte der neunziger Jahre könne der Lehrerberuf voraussichtlich in den kommenden Jahren nicht ausreichend gedeckt werden, so KARIN WOLFF.

Bis 2015 werden 371.000 Lehrerstellen frei. Jedoch werden bis dahin nur 296.000 angehende Lehrkräfte ihr Referendariat absolvieren. Der Bedarf an Lehrpersonal kann voraussichtlich in einigen Bereichen nicht durch die Neueinstellung voll ausgebildeter Lehrkräfte gedeckt werden. Die Einstellungschancen hängen von der Fächerkombination, der Examensnote, der Schulart sowie dem Bundesland ab. "Besonders aussichtsreich ist das Lehramtsstudium für die Sekundarstufe I, für die Sekundarstufe II mit beruflichen Fächern und für berufliche Schulen. An beruflichen Schulen werden vor allem Lehrer mit den Fächern Wirtschaft/Verwaltung/Recht und Ingenieurwissenschaften gesucht", so KARIN WOLFF. Bei den sonderpädagogischen Lehrämtern zeichnet sich ein weitgehend ausgewogenes Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Lehrkräften ab. Bei den übergreifenden Lehrämtern des Primarbereichs und allen oder einzelnen Schularten des Sekundarbereichs I fällt die Angebotslücke weniger deutlich aus. Der Einstellungsbedarf im Sekundarbereich I ist dabei größer als im weitgehend ausgewogen sind auch die Berufsaussichten für Lehrämter der Grundschule bzw. des Primarbereichs und den Lehrämtern für den Sekundarbereich II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium. Großen Einstellungsbedarf gibt es bei **Mathematik**, Latein, Englisch, naturwissenschaftlich-technischen Fächern wie Physik und Chemie sowie evangelische und katholische Religion und den musischen Fächern. In den Fächern Geschichte, Deutsch und Ethik bzw. Philosophie gibt es jedoch einen Überhang an Bewerbern. Eine örtliche Flexibilität und die Bereitschaft, sich weiterzuqualifizieren, sind wichtig.

¹ KMK-Pressemitteilung v. 18.11.2003

Das Überangebot an Bewerbern relativiere sich jedoch, weil Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt der Sekundarstufe I/II auch an Haupt- und Realschulen unterrichten können. Die Kultusministerkonferenz berechnet in regelmäßigen Abständen Angebot und Nachfrage zum Lehrereinstellungsbedarf. Zuletzt veröffentlichte sie die Ergebnisse in dem Bericht "Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland – Modellrechnung bis 2015", der im Oktober 2003 erschien. Weitere Informationen: www.ticket-in-die-zukunft.de (eine Initiative der KMK).

Massive Imagekampagne für Lehrerberuf²

Mit einer massiven Imagekampagne für die Lehrerberuf wollen die Kultusminister dem erwarteten Lehrermangel entgegenwirken.

Nach KMK-Prognosen fehlen bis zum Jahr 2015 rechnerisch 75 000 Lehrer. Als Grund für die fehlende Bereitschaft, Lehrer zu werden, nannte die Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Hessens Kultusministerin KARIN WOLFF neben der Finanznot vieler Länder vor allem den schlechte Ruf der Pädagogen. "Die allgemeine Stimmung gegenüber Lehrern ist nicht gut." Den Lehrern plage immer noch das Image, "ein fauler Sack" zu sein. Demgegenüber sei der Lehrerberuf "als Reparaturinstanz" immer dann gefragt, wenn es eine Notsituation gebe, etwa um mehr Wirtschaftskompetenz bei jungen Menschen oder um das schlechte Benehmen von Jugendlichen.

Die Kampagne "Bildung - unser Ticket in die Zukunft" ist bis Februar 2004 angelegt. Die KMK-Werbeaktion wird über Anzeigen in Medien, TV-Spots, Plakate und Internet-Auftritte laufen. Mit gezielten Länderaktionen werden Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Baden-Württemberg und Hessen sie ergänzen. Alle 16 Bundesländer unterstützen die bundesweite Aktion. Die KMK übernimmt dabei Kosten in Höhe von 250 000 Euro. Der Rest wird von Sponsoren finanziert.

SPD-Länder: Gemeinsamer Leistungstest von Grundschulern³

Die sieben SPD-geführten Bundesländer planen einen gemeinsamen Test für Grundschüler. Sie wollen jeweils zu Beginn der vierten Klasse die Kenntnisse aller Schüler in Deutsch und Mathematik prüfen lassen. Dazu haben die SPD-Bildungsminister bei einem Treffen am 17./18.10.2003 in Berlin einen Vertrag unterzeichnet. Das Projekt ist eine Reaktion auf das miserable deutsche Abschneiden beim PISA-Schultest. Die unionsgeführten Länder planen eigene Maßnahmen. Für die Vergleichsarbeiten wird den Schulen des jeweiligen Landes jeweils die Hälfte der Aufgaben zentral vorgegeben, die andere Hälfte soll sich die Schule aus einem vorgegebenen Aufgabenpool im Internet aussuchen.

² red./dpa Berlin 18.11.2003

³ red./dpa Berlin 19.10.2003

PISA für Grundschüler⁴

Auch für Grundschüler gibt es künftig eine Art PISA-Test. Er heißt "VERA" (VergleichsArbeiten in der Grundschule) und soll bis 2006 in sieben Bundesländern geschrieben werden. Im jährlichen Wechsel werde in nur 90 Minuten das Wissen der Viertklässler in Mathe und Deutsch getestet, teilte das Bildungsministerium gestern in Schwerin mit. Zugleich fand bereits der Probelauf im Fach Deutsch in 37 Grundschulen Mecklenburg-Vorpommerns statt.

An VERA sind neben MV auch die Länder Berlin, Brandenburg, Bremen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein beteiligt. Das Projekt soll vor allem dabei helfen, bundeseinheitliche Bildungsstandards zu überprüfen.

Kinder sollen nicht schon mit vier Jahren in Schule⁵

Entgegen den Empfehlungen von Wissenschaftlern möchte die überwiegende Mehrheit der Menschen in Deutschland nicht, dass Kinder schon mit vier Jahren in die Schule gehen. In einer polis-Umfrage widersprachen 76 Prozent der Befragten dem Vorschlag von Bildungsexperten, angesichts der demographischen Entwicklung bereits Vierjährigen einen Schulbesuch zu ermöglichen. Lediglich 23 Prozent unterstützten eine derart frühe Einschulung. In Deutschland gehen die Kinder bisher mit sechs oder sieben Jahren zur Schule.

Studie: Deutsche Schüler unter großem Druck⁶

Viele Schüler in Deutschland leiden unter Erwartungsdruck und empfinden den Alltag als anstrengend. Das ist das Ergebnis einer Studie, die unter der Leitung des Wissenschaftlers Prof. KLAUS HURRELMANN erstellt wurde. Jeder fünfte Jugendliche sei auffällig, habe Aufmerksamkeitsstörungen oder leide emotional, teilte die Universität Bielefeld mit.

Nach dem so genannten deutschen Jugendgesundheitsurvey haben Jugendliche oft auch Kopf- oder Bauchschmerzen sowie Einschlafstörungen.

Die Forscher befragten zwischen Dezember 2002 und Februar 2003 insgesamt 23 000 Schüler von 10 bis 17 Jahren in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen und Berlin.

⁴ dpa Schwerin 3.12.2003

⁵ dpa Berlin 22.11.2003

⁶ dpa Bielefeld 18.9.2003

Zwar beurteilten die meisten Jugendlichen ihren Gesundheitszustand als relativ gut, doch elf Prozent litten unter chronischen Erkrankungen wie Krebs, Herz- und Kreislaufstörungen, Rheuma oder Diabetes und Behinderungen. Allergien sind nach Beobachtung der Forscher auf dem Vormarsch: Würden Heuschnupfen, Stauballergie und Allergien gegen Tierhaare und Federn zu den Krankheiten hinzu gezählt, seien über ein Drittel aller Jugendlichen betroffen. Jeweils sieben Prozent der jungen Menschen litten unter Asthma und Neurodermitis, weitere sieben Prozent sind der Studie zufolge zu dick.

Sorgen bereitet den Wissenschaftlern der steigende Alkohol- und Zigarettenkonsum. In den neunten Klassen gehörten 26 Prozent der Jungen und 29 Prozent der Mädchen zu den Rauchern. Unter den 15-Jährigen nimmt ein Viertel der Mädchen und mehr als ein Drittel der Jungen regelmäßig Alkohol zu sich. Die Wissenschaftler machen dafür neue Mixgetränke verantwortlich, deren Werbung vor allem auf jüngere Jugendliche zielt.

Mit dem sozialen Klima in ihren Familien seien die Jugendlichen meist zufrieden, empfänden die Anforderungen der Schule aber als Belastung, hieß es. Viele Jugendliche fühlten sich überfordert und machten sich große Sorgen über ihre berufliche Zukunft. Nach Auffassung der Wissenschaftler ist der *Erwartungsdruck* eine der *Ursachen* für das schlechte Abschneiden deutscher Schüler bei internationalen Leistungsvergleichen.

Von Schlüsselkompetenzen zum Curriculum - Lernkonzepte für eine zukunftsfähige Schule

Der Bericht "Von Schlüsselkompetenzen zum Curriculum - Lernkonzepte für eine zukunftsfähige Schule. Empfehlung der Bildungskommission der Heinrich-Böll-Stiftung" (Juli 2003; 32 S.; 219kB) kann eingesehen und heruntergeladen werden über www.boell.de (<http://www.boell.de/downloads/bildung/5.Empfehlung.pdf>). Dem Bericht ist eine fünfseitige Kurzfassung vorangestellt.

DFG-Förderung wissenschaftlicher Netzwerke

Die DFG finanziert im Rahmen der "Förderinitiative Geisteswissenschaften" wissenschaftliche Netzwerke mit dem Ziel der wünschenswerten zunehmenden Internationalisierung und insbesondere der Förderung von Nachwuchs-wissenschaftlern.

Weitere Informationen findet man unter "DGfE-Aktuell" der Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (<http://dgfe-aktuell.uni-duisburg.de/>) im verlinkten Dokument "DFG-Förderung wissenschaftlicher Netzwerke".